

Bocholter Volksblatt

Ämlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,62 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
J. B.: Wilhelm Broil in Bocholt.

Korrespondent Nr. 92.

Anzeigen-Annahme für die Stadt Bocholt und Umgegend bei J. G. Gans.

Anzeigen kosten für Einheitspreise (Bocholt und Umgegend) die Zeile für 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen wir uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Retraumkosten pro Zeile 40 Pfg.

Nr. 258.

Druck und Verlag von J. & M. Kemming in Bocholt.

Freitag, 24. September 1909.

Für den Reklam- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Kemming in Bocholt.

39. Jahrgang

Deutsches Reich.

Einen kalten Wasserstrahl

läßt die „Rein.-Westf. Ztg.“ über die national-liberalen Steuerverweigerer neuesten Datums ergehen. In seiner Rede anlässlich des Parteitages der Badener National Liberalen hat Reichstagsgabgeordneter Hoffmann folgendes über die Taktik der Partei ausgeführt:

„Man macht den National Liberalen den Vorwurf der Steuerhege. Man hat uns auch den Rat gegeben, wir möchten den Kampf einstellen und andererseits nicht zur Vertiefung der Gegensätze beitragen. Das ist nicht unsere Absicht. Aber zweierlei müssen wir doch sagen von unserem national liberalen Standpunkt aus. Wir müssen einmal betonen, daß im Volke die Meinung Geltung hat, daß es auch im bürgerlichen Lager Parteien gibt, die für gerechte Steuergrundsätze eintreten. (Sehr gut.) Wenn diese Meinung im Volke verschwindet, dann wird die Sozialdemokratie für ihre künftigen Kämpfe eine Plattform erhalten, wie sie sie nie zuvor gehabt. Und ein zweites, eine kommende Reform — sie ist nicht die letzte, die wir hier erlebt haben — muß vorbereitet werden, auch die breite Masse wird wieder bluten müssen. Deshalb müssen wir die Steuerhege der öffentlichen Kritik unterstellen mit Rücksicht darauf, wie sie auf die breiten Massen des Volkes wirken.“

Nächsten und kalt schreibt dazu die „Rein.-Westf. Ztg.“:

„Neue Steuern werden immer verschiedene Berufsstände verschieden belasten. Jede neue Steuer ist ungerecht“, heißt ein alter Grundsatz der Finanzwirtschaft. Wie die „gerechteste“ Steuer aussieht, das wird immer davon abhängig sein, was man für politische Ziele überhaupt sieht, d. h. wo diese politischen Ziele verschieden sind, wird man sich selbst auf im übrigen gleichen und rein sachlichen Grundlagen nicht einigen können. Es fragt sich nur, ob man die erbitternde Erörterung über diese notwendigen Ungerechtigkeiten, die sich immer und überall bei jeder neuen Steuer nachweisen läßt, weiter und weiter pflegen will. Wir können dies nicht für wünschenswert halten.“

Die „Rein.-Westf. Ztg.“ erkennt damit an, daß die National Liberalen bei der Stellungnahme zur Erbschaftsteuer ein politisches Prinzip verstoßen haben. Das liegt in den Worten von der „gerechtesten“ Steuer und den „politischen Zielen“. Herr Hoffmann scheint vergessen zu haben, daß die National Liberalen über 400 Millionen Mark zu bewilligen bereit waren, sofern ihr politisches

Prinzip bei der Erbschaftsteuer anerkannt worden wäre.

Reise des Staatssekretärs Dernburg nach Nordamerika.

„Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dernburg hat sich in Begleitung des Regierungsrats Dr. Basse nachmittags nach Hamburg begeben, um mit dem morgen nach New York abgehenden Dampfer Cleveland eine Dienstreise in die Baumwollgebiete der Vereinigten Staaten anzutreten. Die Reise hängt mit der Absicht zusammen, dem Aufbau der Baumwollindustrie in den deutschen Schutzgebieten einen größeren Umfang zu geben und die dahin zielenden Bestrebungen des kaiserlichen Gouvernements und des kolonialwirtschaftlichen Komitees zu fördern und zu unterstützen. Auf der Rückreise wird Dernburg den Einladungen der African Society in London und der Liverpool Chamber of Commerce zu je einem Bankett folgen. Die Rückreise des Staatssekretärs erfolgt ungefähr am 15. November.“

S. Berlin, 22. Sept. In dem Disziplinärprozess Schütz wurde nach eingehender Begründung der Anklage durch Geh. Oberregierungsrat Dr. von Falkenhain vom Ministerium des Innern und nach längerer Beratungen des Angeklagten und dessen Verteidigers Rechtsanwalt Heine die Urteilverkündung auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Ausland.

Österreich.

Wieder ein Zusammenstoß zwischen Deutschen und Tschechen.

* Prag, 22. Sept. In der heutigen Nacht wurden in der Stadt Gabelitz abends deutsche Passanten von Tschechen überfallen und mit Steinen geschlagen, wobei einige Deutsche verwundet wurden. Die Tschechen überfielen auch eine zum Schutz der Angehörigen herbeigekommene Patrouille von Schutzeinheiten und verurteilten einen von diesen. Erst einem größeren Aufgebot gelang es, die Tschechen zu zerstreuen.

Belgien.

Zum belgischen Katholikentag.

* Brüssel, 22. Sept. Zur Teilnahme an dem Festzug, der am nächsten Sonntag den 24. Sept. in der Katholikentag beschließen soll, haben sich an tausend Vereine aus allen Teilen des Landes gemeldet, die mit ihren großenteils überaus wertvollen alten Fahnen ein großartiges Bild entfallen werden. Es kommen auch ausländische Reiter zu Wort, zum Teil über nichtbelgische Themen; so soll über die Presse in Deutschland gesprochen werden.

Serbien.

Eine Verschwörung.

* Serajewo, 23. Sept. Wie aus den Sandbüchern hierher gemeldet wird, sind die dortigen türkischen Behörden einer weitverzweigten serbischen Verschwörung auf die Spur gekommen, die bewachte, den Sandtschak Novibazar von der Türkei loszureißen und Montenegro anzuschließen. Bisher wurden 30 Personen verhaftet, darunter mehrere Priester, Advokaten und sonstige Notabeln. Die Verschwörung bezweckt zunächst, eine allgemeine Erhebung der in Sandtschak Novibazar wohnenden Serben hervorzurufen, um dadurch Montenegro zu veranlassen, seinerseits die Waffen gegen die Türkei zu ergreifen. In Belgrad verlautet bestimmt, daß Fürst Nikolaus von Montenegro in die Pläne der Verschwörer eingeweiht ist.

Marokko.

Zur Kriegslage.

* Madrid, 22. Sept. Bei dem vorgestrigen Kampf sollen vierhundert Mauren unter Abd el Rader im Felde gestanden haben. Die spanischen Berichte müssen selbst zugeben, daß sie sich sehr tapfer schlugen. Sie wichen zum Beispiel beim Kavallerieangriff nicht, sondern fielen den Feinden in die Hände, so daß die Reiter vom Säbel ausgehoben Gebrauch machen konnten. Aber auch die spanischen Verluste sind bedeutender, als ursprünglich angenommen wurde. In Melilla trafen bisher 19 Leichen ein, darunter drei von Oberleutnants, ferner 100 Verwundete, darunter ein Oberleutnant, ein Major, fünf Hauptleute, darunter der Sohn und Adjutant des Generals Tovar und sechs Leutnants. Die Nacht verlief verhältnismäßig ruhig. Seit gestern früh hört man lebhaftes, immer stärker werdendes Geschütz- und Gewehrfeuer. Nähere Nachrichten fehlen aber noch. — Ein jenseits ausgegebenes amtliches Telegramm besagt, daß der gestrige Tag dazu benutzt worden sei, um die tags zuvor im Gebiet der Beni Sita b. feststen Stellungen zu verhängen und die Truppen mit Munition und Proviant zu versehen.

Vertretertag des Verbandes der Windthorstbunde Deutschlands in Bonn.

Die Sitzung am Montag leitete an Stelle des verhinderten Dr. Schönbogens, Landtagsabgeordneter Dr. Braun-Stüttgen. Herr Landtagsabgeordneter Dr. Pieper hielt eine längeren Vortrag über die Finanzreform, an welchen sich eine eingehende Diskussion angeschlossen, in

der dem Referenten in allen wesentlichen Punkten zugestimmt wurde und die Notwendigkeit einer umfassenden Aufklärung betont wurde.

Am Montag nachmittag wurde die Diskussion fortgesetzt. Die Beratung drehte sich im wesentlichen darum, in welcher Form man die Aufklärung der Wähler zu betreiben habe. Der Referent hatte wiederholt Gelegenheit, mit weiteren Aufklärungen in die Aussprache einzugreifen. Von lebhaftester Interesse war sein betonender Hinweis, daß in der Tabakindustrie die Schwierigkeiten für die Arbeiter vielfach nur dadurch entstanden seien, daß die Fabrikanten vor dem Inkrafttreten des Gesetzes in unheimlichem Maße Liebestunden haben machen lassen, so daß eine Ummenge von Vorräten aufgehäuft wurde, die jetzt ein Nachlassen des Absatzes herbeiführt. Das ist aber kein Nachlassen des Verbrauchs. Rechner hält dafür, daß ein Verbrauchsrückgang überhaupt nicht eintreten werde, zumal der Zoll ja Wertvoll geworden sei und die Steuervermehrung bei der 5-Pf.-Kigatte nur 1/4 Pf. betrage.

Begrüßungstelegramme gingen im Laufe der Tagung ein vom Abg. Dr. Borch-Weslau im Namen der Landtagsfraktion, dann vom Abg. Herold.

Zum Orte des nächstjährigen Vertretertages wurde Bochum gewählt.

Dem Verbandsvorstande und derassenverwaltung wurde Entlastung erteilt und der Etat für 1909/10 bewilligt.

In der Dienstagsitzung beschäftigte sich der Delegiertentag eingehend mit der Vertreterschaft über den Stand der einzelnen Gewerkschaften.

Folgende Resolution fand Annahme: Durchbrungen von der außerordentlichen Macht und Bedeutung einer stark verbreiteten Partei, erklärt der zehnte Vertretertag des Verbandes der Windthorstbunde Deutschlands es als eine der wichtigsten Aufgaben aller Mitglieder der Windthorstbunde sowie jedes anderen Zentrumsanhängers, für die immer weitere Verbreitung der Zentrumspresse; unablässig tätig zu sein. Insbesondere sollte jeder Zentrumsanhänger es sich zur Pflicht machen, die Zentrumsblätter in den öffentlichen Lokalen zu fordern und sie auf den Bahnhöfen zu kaufen. Von den Mitgliedern der Windthorstbunde und allen übrigen eifrigen Zentrumsanhängern wird erwartet, daß sie für die möglichst starke Verbreitung der neuen Wochenschrift „Das Zentrum“ tätig sein werden.

Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Kaufmann Linfert (Pöhl), schloß den Vertretertag mit einem begeisterten Hoch auf die Zentrumspartei.

„Wer war es?“

Roman von Ernst Waldow.

20

Nachdruck verboten.

Schweigend blickten die beiden Männer einander an. Dann brach Jbenko plötzlich zuerst das Schweigen: „Es ist gut, Dettinger, Sie können gehen. Später werden Sie uns durch die Räume des Schlosses führen. Am Abend kehren wir nach Wien zurück.“

Johannes Dettinger nickte stumm und ging. Es fiel ihm erst jetzt ein, wie sonderbar das Wesen seines Herrn gewesen war, und welche merkwürdigen Fragen er doch eingestellt habe. Was das ganze zu bedeuten hatte, konnte er allerdings beim besten Willen nicht erraten. Etwas unheimlich wurde ihm zumute, als er an den anderen Fremden mit den funkelnden, schwarzen Augen dachte, der so gefährlich auf ihn losgegangen war, als die Rede auf den Grafen Sternfeld kam. „Nähe hätte ich mich verplappert“, dachte er bei sich und nahm sich allen Ernstes vor, in Zukunft besser auf seine Worte zu achten und „ja nichts merken zu lassen.“

Während er so seinen Gedanken nachhing, wurde im Frühstückszimmer großer Kriegsrat gehalten. Graf Pettski und Reinhold Müller waren sich bald darüber einig geworden, daß es zweckmäßig sei, an den österreichischen Konsul in Abelaide zu telegraphieren und nähere Erkundigungen über den Verbleib der Familie Vanner einzufahren. Sollten bestimmte Angaben über ihren Wohnort zu erhalten sein, so wollte Jbenko die Reise, die er ja nicht zum ersten Male machte, nicht scheuen und an Ort und Stelle seine Nachforschungen über das Pflänzchen der Familie fortsetzen.

Bis zu diesem Punkte waren die befreundeten Männer einig. Es blieb nur die Frage, ob Reinhold Müller den Grafen begleiten sollte. Dieser sagte bestimmt nein, letzterer um so entschieden ja. Müller stellte dem jungen Aristokrat

traten vor, daß wesentliche Schwierigkeiten sich gar nicht mehr ergeben könnten und Jbenko bearrte auf seiner Ansicht, daß er den Erfolg seiner Forschungstreife von vornherein möglichst sichern müsse. Endlich rief der kleine Detektiv ungeduldig:

„Nun lassen Sie mich doch schon in Frieden! Derartige Weltreisen mache ich einfach nicht mehr mit. Dazu bin ich wirklich schon zu alt und klapperig. Und schließlich, wenn Sie die kleine gefunden haben, was wollen Sie denn eigentlich mit ihr anfangen?“

„Das wird sich schon finden; beruhigen Sie sich nur, alter Freund. Eblitha Sternfeld soll nichts von dem einblissen, was ihre Mutter ihr hinterlassen hat. Aber die Paraphrase ist doch, sie zu finden, und wenn Sie mir da nicht hilfe zur Hand gehen, so bin ich gar nicht sicher, ob es mir gelingen wird. Aber Sie haben ja selbst ein lebhaftes Interesse an der Sache, das können Sie gar nicht leugnen. Vielleicht gelingt es Ihnen gar noch, die traurigen Geheimnisse, die sich an den Namen Sternfeld knüpfen, zu lösen. Es muß Ihnen doch eine gewisse Genugtuung bereiten, wenn Sie diesen Ihren „letzten Fall“ glücklich zu Ende bringen können.“

„Na, denn meinnetwegen“, knurrte Müller mislaunig, indem er mit tragikomischem Gesichtsausdruck zu seinem Bedrängten emporblickte. „Denn's gar nicht anders sein soll, dann will ich auch diese harte Nuß noch knacken. Weiß der Teufel, Sie verstehen es, den Ehrgeiz zu pöden, und das ist bei Leuten meines Schlages eine typische Sache.“

„Also einverstanden“, rief Jbenko und streckte dem Bundesgenossen die Hand hin, in welche dieser kräftig einschlug.

Nachdem die Sache damit erledigt war, kam das Gespräch ins Stocken. Die beiden so ungleichen Männer saßen rauchend in den eleganten Sesseln und hingen denselben Gedanken nach.

Welche riesen sich im Geiste die Tatsachen wieder zurück, welche mit dem Tode der Gräfin Lea Sternfeld verknüpft waren und die Erinnerung benahm ihnen die Luft zum Reden.

Später kam Johannes Dettinger zurück und erinnerte die Herren daran, daß die Absicht geäußert hätten, die Zimmer des Schlosses zu besichtigen. Sie erhoben sich und folgten dem Schloßvogt, der sich als gewandter Cerone erwies und in der Familienaeschichte des Hauses gut b. schlugen war. Eine Reihe von Brunnensäulen und Gemächern hatten sie bereits durchwandert, deren leere Wände so recht den Eindruck der Debe und Verlassenheit machten, als Dettinger mit einem Male eine mächtige mit kunstvollen eisernen Beschlägen verzierte Tür öffnete, die in den Seitenflügel führte. Die Männer traten ein und befanden sich in dem Chorraum der Schloßkapelle.

Mit leiser Stimme erzählte der Schloßvogt, daß die Kapelle seit dem Tode des alten Grafen, des Vaters von Rudolf Sternfeld, nicht mehr benutzt würde. Früher fand an den Sonntagen und Feiertagen Gottesdienst statt. Die Herrschaft und das Gefolge nahmen in dem erhöhten Chorraum hinter dem Altar Platz, während die Bewohner des benachbarten Dörfchens den unteren Raum der Kirche füllten. Der alte Herr sei sehr fromm gewesen, bemerkte Dettinger erklärend, aber als der junge Graf das Regiment übernommen habe, sei die alte Sitte eingeschlagen.

Währenddessen hatte sich die Dämmerung herabgelassen. Die bunten Fenster der Kapelle ließen nur noch matt die Lichtstrahlen durchfallen und die hallenden Schritte der drei Männer auf den Steinfliesen weckten ein unheimliches Echo. Eben wollte Dettinger die Besucher, nachdem sie den kunstvoll geschnittenen Holaltar bewundert hatten, wieder zurückführen, als Jbenko ganz unvermittelt die Frage stellte: „Befindet sich nicht auch die Begräbnisstätte der gräflichen Familie hier in dieser Kapelle?“

Der alte nicht bejahend mit dem Kopfe und auf einen ermunternden Wink seines Herrn schritt er langsam und zögernd die Stufen hinab, welche von dem Chorraum in den unteren Teil der Kapelle führten. Unterhalb des Altars öffnete sich hinter einem mächtigen, flachen Rundbogen ein Gang, der durch eine Gittertür abgeschlossen war. Dettinger griff aus seinem Schlüsselbund einen mächtigen, verrosteten Schlüssel heraus und öffnete.

Die Männer traten ein und befanden sich in der Totengruft. Von der Decke hing eine metallene Ampel herab, die noch ein wenig Del enthielt. Der Schloßvogt zündete den Docht an und ein mattes, bläuliches Licht brang in den finsternen Raum. Es glitt über die beiden Reihen von feineren Särgen, die an den Wänden aufstellung gefunden hatten, und die sich wuchtig, aber verschwommen aus dem dunklen Schatten abhoben. Es war ein ganz eigenartig ergreifender Anblick.

Durch das Herz des Grafen ging ein wehes Zucken. Hier hätte auch sie ihre letzte Ruhestätte finden müssen, die Verklärte, welche der mörderische Stahl ihm entrißen hatte und deren sterbliche Überreste auf so unerklärliche Weise verschwunden waren. Rasch wandte er sich ab und wollte die Gruft verlassen. Da fiel sein Blick auf einen kleinen Nebenraum, der durch ein vergittertes Fenster mit der Außenwelt verbunden war und in dem der letzte Abendstimmer sich in schwach im Lichte verteilte. Einer plötzlichen Eingebung folgend, trat er näher.

Seine Begleiter folgten ihm, Müller mit dem lebhaftesten Interesse des Altertumsforschers, Dettinger nur widerwillig und gezwungen. Der Raum war niedrig gewölbt und schmucklos. In seiner Mitte stand ein ungeheurer Sarkophag. Der Sarg selbst war aus einem einzigen Sandsteinblock nur roh gehauen. Den Deckel bildete gleichfalls ein viele Zentner schwere, vieredrige Sandsteinplatte. (Fortsetzung folgt.)

Ueber die gegenwärtige Lage der Parteien im Deutschen Reich

sprach am Sonntagabend im Beethoven-Saal in Bonn in 1 1/2 stündigem Vortrag aus Anlaß des Vertretertages der Windthorst-Bunde Deutschlands Universitätsprofessor Dr. Martin Spahn-Strasbourg. Herr Spahn erhielt das Wort in bereits vorgedruckter Abendstunde und sprach etwa folgendes:

Ueber die Finanzreform, die neuen Männer der Regierung, die auswärtige Politik, soweit sie die innere beeinflusst, hat mein Vater schon vor einigen Wochen gesprochen und werden auf dem Vertretertag noch zwei Herren sprechen. Ich will mich daher auf die Lage der Parteien, ihre Stellung zu einander und zur Regierung beschränken und damit einige Rückblicke in die Vergangenheit verbinden, ob sich in ihr Richtlinien für die Beurteilung der Zukunft finden lassen.

Unser innerpolitisches Leben beruht auf der Tätigkeit der Parteien und der Verschiebungen, die sich in ihrem Einfluß auf die Regierung vollziehen. Dieses Leben ist augenblicklich so verworren und unklar, wie kaum zuvor. Die bedeutendsten Ereignisse dürften die sein, daß der Versuch Bismarcks, das Zentrum auszuscheiden, gescheitert ist und soeben in Leipzig die Revisionisten den Sieg davongetragen haben. Es ist nicht sicher, ob es nicht gelungen wird, den Block im Parlament wieder zu bilden oder seinen Geist, auch wenn die Blockform endgültig auseinandergefallen sein sollte, weiter leben zu lassen. Der Versuch der Regierung mit dem Block war für uns nicht neues; neu war nur die Entleerung des Namens von Frankreich. Den Versuch, mit den Konservativen und den Liberalen die Gesetze zu machen, hat die Regierung seit 1866 verfolgt; er ist sogar zur Regierungsmaxime geworden. Die Regierung will keine Mehrheit einer Partei oder einer Parteikombination aufkommen zu lassen. Das hat Bismarck gezeigt, und das hat auch Bismarck 1906 gezeigt, als er sagte, daß die Parteien keine Verantwortung tragen. Was nach dem Scheitern des Blocks werden soll, muß natürlich abgewartet werden.

Wir beobachten, daß an der Spitze des Staates Männer stehen, die der Nation nicht das Gefühl einflößen, daß sie der deutschen Politik wieder feste Richtlinien geben. Aber das liegt außerhalb meiner Betrachtung. Ich muß mich beschränken auf die Parteien. Es scheint in allen Parteien eine starke Unruhe zu herrschen, daß alle mit gewissen Störungen ihres Parteilebens zu kämpfen haben und einige eine tiefe innere Umwandlung durchmachen.

Am günstigsten stehen die Konservativen. Seit einem Menschenalter sind sie stetig erstarkt, und ihre parlamentarische Situation in Reichstag und Landtag ist bewegungslos und fest. In den letzten Monaten hat sie eine energiegeladene Willenskraft an den Tag gelegt. Was Herr v. Heydebrand im Reichstag gesagt hat, war der Wiederklang eines starken Selbstbewusstseins, das alle befehle, die hinter ihm stehen. Aber auch die Konservativen haben gegenwärtig einen Kampf mit unpolitischen Instinkten durchzuführen und mit dem protestantischen Widerwillen gegen die gemeinsam mit dem Zentrum unternommene Aktion. Die Konservativen haben, als sie über die Erde gingen und im Westen, Südwesten und Süden Anhang gewonnen, vorwiegend die agrarischen Elemente an sich gezogen, nicht aber den Mittel- und Arbeiterstand. So lange ihnen das nicht gelingt, wird ihre Partei immer eine gewisse Schwäche haben. Das hat sich bei der Finanzreform gezeigt. Hätten die kleinen Parteien der Rechten zu ihr gehört, so hätte sie eine andere Stütze gefunden.

Sie kann aber getrost in die Zukunft sehen als der Liberalismus, dessen Position heute eine durchaus schwache ist. Die Geschichte unseres Vaterlandes lehrt, daß da, wo sich der Liberalismus am stärksten gebildet hat, seine Position am schwächsten gewesen ist. (Lebhafter Beifall.) Der Grund seiner Ideen ist nicht dem vaterländischen Leben, sondern dem Ausland, Frankreich usw. entnommen. Wir dürfen unseren Weg ruhig weiter gehen trotz seines Sinkens, mit dem er sich über andere Parteien erhebt, trotz seiner Unmöglichkeit und seiner Ringeinseitigkeit. Wir erkennen nicht, daß manche Liberale deutsche Ideen vertreten haben, daß wir zuweilen Schützer an Schützer mit ihnen gekämpft haben und daß oft Bewegungen im Liberalismus auftraten, welche die Hoffnung aufkommen ließen, daß wir für längere Zeit mit ihm gehen könnten. Nach den letzten Monaten muß jeder die Hoffnung auf ein Zusammenwirken mit den Nationalliberalen begraben haben. (Beifall.) Die letzten Reste der demokratischen Gesinnung, die Achtung vor dem Gegner, sind geschwunden und unsere Sympathien für den ganzen Liberalismus sind geschwunden, wir fühlen nur den Gegensatz. Wenn der Liberalismus die Einigkeit unter sich gefunden hat, so erscheint er uns nicht stärker, sondern geschwächt. Bei ihm ist alles im Sinken. In Holland ist er niedergegangen, bei uns hat er eine Niederlage erlitten, in Frankreich ist er unterlegen und auch in England treibt es zu einer Krise, die die liberale Partei niederringen wird. Alle Parteien haben ihre Sympathien für den Liberalismus verloren, auch die Sozialdemokratie. Trotzdem kann der Liberalismus uns doch haben, sofern er in die Abhängigkeit der Sozialdemokratie hineingedrängt wird.

Die Sozialdemokratie hat uns in letzter Zeit wiederholt beschäftigt; nicht sind es die letzten Wahlen, die ich meine, der Schwerpunkt liegt vielmehr in den Vorgängen, die sich in ihr vollziehen. Nachdem in Leipzig, die Revisionisten mit Unterstützung von Bebel einen glatten Sieg über die Radikalen davongetragen, können wir sagen, daß die alte Sozialdemokratie

nicht mehr existiert. Sie hatte ihr Ziel erreicht, als das Proletariat sich zum vierten Stand entwickelt hatte. Wird die Sozialdemokratie opportunistisch, so werden wir mit ihr fertig wie mit dem Liberalismus, wird sie eine radikale Arbeiterpartei, so drängt alles zu einer radikalen kapitalistischen Wirtschaftspolitik, die alle bestehenden Institute umstürzen und auch die christliche Weltanschauung bekämpfen wird. Dann wird auch die Geschichte das Werk über die Rangierfahrt Bismarcks sprechen, der die Radikalen innerhalb der Sozialdemokratie stets lächerlich gemacht und die Revisionisten gefördert hat. Für uns ist dies sozialdemokratische Leipziger Ereignis wertvoll, daß das Zentrum über die besten Kräfte verfügt, um die bestehende Wirtschaftsordnung zu verteidigen. Der Gegensatz zwischen Zentrum und Sozialdemokratie tut sich in aller Schärfe auf. Wir können uns aber sagen, daß wir kampffähig geblieben sind. Wir haben in der neuesten Zeit erlebt, daß es nicht gelungen ist, uns im Parlament auszuschalten. Es ist noch nicht abgemessen, daß eine bürgerliche Partei sich ruhig entschlossen hat, die Steuern auf die Schultern des Volkes zu legen, die nötig sind. Das konnte das Zentrum im Vertrauen auf seine Wähler tun, und seine Wähler rechtfertigen dies Vertrauen.

Im weiteren führt Redner aus, daß sich dies Vertrauen, auch hinsichtlich des Charakters der Zentrumsparlamentarier, auf die Momente hin, die uns mit den protestantischen Mitbürgern verbinden, hebt aber auch das Trennende hervor, das darin besteht, daß man uns gegenüber eine Toleranz nicht kennen, sondern uns staatsbürgerlich als Feinde behandeln wolle. Die alte Calvinistische Intoleranz in anderer Form sei geblieben. Wir müssen weiter kämpfen um die Gleichberechtigung. Wir sind auf dem Weg dazu. Wollen wir unser Ziel erreichen, so erstreben wir Männer, Männer, Männer zu sein.

Donnerabend Beifall lohnte die Ausführungen des Redners, die wir hier nur stichwortartig wiedergeben konnten.

2. Sozialer Kursus für Kaufleute in M.-Gladbach.

Für den zweiten sozialen Kursus für Kaufleute, den der Volksverein für das katholische Deutschland in den Tagen vom 18.—22. Oktober im Vortragsaal des Volksvereinshauses in M.-Gladbach veranstaltet, wird soeben das nachstehende genaue Programm veröffentlicht.

Montag: vormittags: Stellung des Handels in der deutschen Volkswirtschaft; nachmittags: Neuzugänge Entwicklung des Kleinhandels.

Dienstag: vormittags: Wahrung des Kleinhandelsinteresses gegenüber den anderen Berufsständen; nachmittags: Fragen des Arbeitsverhältnisses.

Mittwoch: vormittags: Wie kann das neue Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs nutzbar gemacht werden? nachmittags: Staatliche und kommunale Förderung des Kleinhandels.

Donnerstag: vormittags: Rabattsparevereine, Einkaufs- und Kreditgenossenschaften; nachmittags: Berufs- und soziale Bildung.

Freitag: vormittags: Wie gewinnt der Kleinhandel Einfluß auf die Gesetzgebung? nachmittags: Steuerfragen im Kleinhandel.

Anmeldungen zu dem Kursus sind an das Volksvereinshaus in M.-Gladbach zu richten, welches auch zu allen weiteren Auskünften gerne bereit ist.

Lufschiffahrt.

* Lüdenscheid, 22. Sept. In einer hiesigen Familie hatte die Zepplinbegeisterung Klein-Eltern so eingenommen, daß sie ihr Zischgebet folgenmaßen erlebte: „Zepplin sei unser Gast und Gott segne, was du uns beschert hast.“ Auf ihren Irrtum hingewiesen, weinte das Kind: „Deswegen wird der Herr Jesus mir doch nicht böse sein.“

* Werbold, 22. Sept. Bei dem Besuche des Luftschiffes „3“ hier, in der Heimat des Direktors Tolman, war dieser anwesend. Er konnte sich vor der begeisterten Menschenmenge, die ihn auf die Schultern eines kräftigen Mannes gehoben hatte, nur durch schnelle Flucht retten.

* Friedrichshafen, 23. Sept. „3“ ist nach seiner glänzenden verlaufenen Fahrt ins rheinisch-westfälische Industriegebiet, am Mittwochabend in Mangel gelandet.

* Paris, 22. Sept. Auf der Flugbahn von Boulogne-sur-Mer ist der als Volantier unter dem Namen de Rué bekannte Hauptmann Ferber verunglückt, indem ein Flügel seines Zweideckers bei sehr geringer Flughöhe auf den Erdboden aufstieg und damit den Flugapparat zu Fall brachte. Ferber kam so unglücklich unter den Motor zu liegen, daß dieser ihn erbrückte und der Tod eintrat, ehe Hilfe zur Stelle war.

Gerihtssaal.

* Münster, 22. Sept. Unglaubliches Glück hatten nach ihrer Angabe im Mai h. J. die hiesige Schlichter Ludwig W. und Joseph L. aus Bocholt, die angeklagt waren, am 3. Mai der früheren Kostwitin W.'s in deren Abwesenheit einen Versuch abgesetzt und dabei aus einem Schrank, den sie erbrachen, 3 goldene Ringe, sowie 3—4 M. Bargeld und 3 Tage später abends bei Muffum einen ansehnlichen Handlungsgehilfen, dem sie sich zugesellt hatten, heimlich entführt. Eine kurze Zeit nachher, wo sie alle 3 haben. L. sollte außerdem noch auf dem Bahnhof einem Hausierer ein Paket fortgenommen haben. Den letzten Diebstahl, bei dem er sofort

abgefaßt war, gestand er be- und wehmützig zu, mit der Motivierung, mitunter habe er ein Gefühl in den Händen, das ihn unwiderstehlich dazu triebe, etwas zu nehmen. Anders war es dagegen mit den Diebstählen der Ringe und der Uhr nicht. Hier versicherten beide hoch u. heilig, nur durch einen Glücksfall in den Besitz der Sachen gekommen zu sein und zwar so: Sie seien an dem Hause der früheren Kostwitin W.'s vorübergekommen und da habe L. ein Taschentuch gefunden, das er arglos eingesteckt habe. Erst später bei der Benutzung habe er darin plötzlich einen Ring gefunden, der ansehnend, wie er noch auf der Straße in dem Tuch gelegen, von einem darübergefahrenen Fuhrwerke demoliert worden sei. Keinesfalls hätten sie die Zurückführung vorgenommen, um etwa, wie die Anklage behauptet, den Ring untertaulich zu machen. Die beiden anderen von ihnen mit zum Verkauf angebotenen Ringe seien L.'s rechtmäßiges Eigentum gewesen. Auf ihrer weiteren Wanderung habe sie das Glück weiterverfolgt. Bei Muffum hätten sie plötzlich abseits des Weges an der Einfriedigung einer Wiese eine Uhr neben einem baumeln sehen und sie natürlich mitgenommen, um sie alsbald in Geld umzusetzen. Mit ihrer Erzählung hatten sie aber bei Gericht kein Glück; es war eben zu unglücklich groß und die Angeklagten nannten sich wegen Diebstahls schon zu oft vorbestraft. Hinzu kam noch, daß die Sachen gerade während ihrer Unwesenheit an den Stellen gestohlen waren, und sie sie gleich darauf zu Gelde zu machen versucht haben. Auch weiß sich der bestohlene Handlungsgehilfe zu erinnern, daß ihm 2 Gestalten, wie die Angeklagten, in seinem Zustande die Uhr abgenommen haben. Endlich bekundete noch ein sachverständiger Goldarbeiter, daß die von den Angeklagten zum Kauf angebotenen Ringe gewaltig unkenntlich gemacht und nicht durch Darüberfahren eines Wagens so demoliert sein könnten. Da L. u. a. bereits wegen Rückfahlsdiebstahls mit 3 Jahren Zuchthaus und W. auch schon wiederholt wegen Rückfahlsdiebstahls vorbestraft ist und sie hartnäckig gelehnet haben, blieben ihnen mildeere Umstände verweigert. Das Urteil lautete gegen W. auf eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 2 Monaten u. gegen L. auf 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus.

Provinzielle Nachrichten.

* Rheide, 23. Sept. Am nächsten Sonntag feiert die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr diesjähriges Stiftungsfest. Nachmittags findet im Hengstmann'schen Saale eine Übung statt, nachher Ball. Im nächsten Jahre findet das 25. Stiftungsfest statt, bei welcher Gelegenheit der neue Steigerum eingeweiht werden soll.

* Steele, 22. Sept. Die Vergleute Heinrich Weder aus Steele und Gild aus Hordt-Nahe waren an der Ruhrbrücke mit einem Kahn ausgefahren, um zu fischen. Auf bisher nicht bekannte Weise kippte das Boot um und beide Insassen fielen ins Wasser. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

* Bochum, 22. Sept. (Ursache und Wirkung.) Als unbeabsichtigte Wirkung des ausgelebten Juppelinfestums verzeichnet der Wärfelsprecher die Tatsache, daß in hiesigen Dachdeckerwerkstätten die Bestellungen auf Dachreparaturen so zahlreich eingingen, daß sie augenblicklich nicht alle erledigt werden können. Fast alle Häuser mit platte Dächern waren als Ausquid für Groß und Klein nicht besetzt und dabei ist mancher Schaden im Dach entstanden. Als auf die Spornsteine und die Stangen der Ziegelformen hatten sich die Schaulustigen versammelt.

* Hemer, 21. Sept. Heute wurde ins hiesige Krankenhaus das dritte an spinaler Lähmung erkrankte Kind eingebracht.

* Merlohn, 21. Sept. Hier stürzte ein Arbeiter beim Winnenpflücken aus beträchtlicher Höhe ab und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule. Er starb bald darauf.

* Solingen, 22. Sept. Die Unfallschuldung über die Bluttat im Restaurant Taubenschlag hat bisher noch nicht die Schuld des einen oder anderen festgenommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Bruder des Geschädigten bei einem Angriff auf König unbeabsichtigt seinen Bruder Robert Wagner mit dem Dolchmesser gestochen hat. Auch kann Robert Wagner bei dem Geraus in den Dolch gefallen sein.

* Emmerich, 21. Sept. Eine Frau aus Lagern, die vor einigen Wochen mit ihrem fünfjährigen Kinde aus Rotterdam hier eintraf, war wegen Choleraverdachts hier angehalten worden. Jetzt ist die Frau, deren Krankheit inzwischen als nicht ansteckend erkannt worden war, im hiesigen Krankenhaus gestorben.

* Essen, 23. Sept. Auf der Ruhr bei Steele schlug ein Kahn mit zwei verheirateten Vergnügung um, die zum Fischen ausgefahren waren. Beide sind ertrunken.

* Krefeld, 22. Sept. Heute abends gegen 6 Uhr hat hier vor dem Hauptbahnhof ein junger Mann, der mit dem Zuge von Köln gekommen war, mit einem Revolver 3 Schüsse auf sich abgegeben. Er war sofort tot. Es wurde bei ihm eine Fahrkarte Köln-Rheine gefunden. Die Personalien konnten jedoch nicht festgestellt werden. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Steuerbeamten aus Rheine.

* Erndtebrück, 22. Sept. Feuer zerstörte die hiesige Schulheidenfabrik. Da das Feuer an den lagernden Holzvorräten übergrasste, brach es aus, worin die Feuerwehr machtlos und brannte das ganze Gebäude bis auf die Grundmauern nieder. Viele Maschinen wurden zerstört, ebenso fielen sämtliche Geschäftsbücher dem verzehrenden Element zum Opfer. Der Schaden ist sehr groß, doch durch Versicherung gedeckt.

* Trier, 21. Sept. Ein folgenschwerer Automobilunfall ereignete sich an der luxemburg-belgischen Grenze zwischen Arelon und Steinfort. Der Automobilfahrer V. fuhr mit seinem Kraftwagen gegen einen Baum. Sämtliche In-

lassen wurden herausgeschleudert. V. und sein Tochter sind schwer verletzt; sein Schwager liegt im Sterben. Der Zustand des Automobilisten gibt zu Bedenken Anlaß.

* Salzgitter, 21. Sept. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat in der benachbarten Bauerschaft Solten den Tod eines Menschen herbeigeführt. Dort wurde der Bauersohn H. Hermsen, seit Sonntag abend vermißt. Als Leiche fand man ihn gestern nachmittag in einem nahe bei seinem Hause vorbeiführenden Graben. Die allgemeine Annahme geht dahin, daß H. den Graben im Sprunge hat nehmen wollen, wobei er gestürzt ist und einen Bruch des Halses erlitten hat.

Aus Nah und Fern.

* Hannover, 22. Sept. Das Wohnhaus in Rudowig Windthorst wird in Kürze vom Erdboden verschwinden. Es ist das Grundstück am Schäferdam Nr. 4, das früher dem verstorbenen königlich hannoverschen Oberjägermeister Freiherrn v. Reden gehörte und früher zunächst in Gemeinschaft mit dem Besitzer, dann bis zu seinem Tode von der kleinen Erbschaft mit seiner Familie allein bewohnt wurde. Das Gebäude, das in einem sehr schönen Park mit uralten Bäumen gelegen ist, wurde f. B. von der Direktion der vereinigten landwirtschaftlichen Brandkasse erworben, die auf dem Gelände eine Erweiterungsbau ihres Geschäftshauses zu errichten beabsichtigt.

* Oldenburg, 21. Sept. Von einem seit fünf Wochen schlafenden Menschen wird aus Bant in Oldenburg berichtet. Derselbe heißt Stoffers und ist von zweifacher Konstitution. Stoffers hatte vor fünf Wochen, als in Bant Schützenfest gefeiert wurde, mit mehreren Freunden übermäßig viel Alkohol getrunken und schlief seit der Zeit. Wenn man ihn ruft, schließt es erst so, als ob er zur Besinnung komme, aber er legt sich gleich auf die andere Seite und schläft weiter. St. wird im Krankenhaus durch künstliche Ernährung am Leben erhalten.

* Vom Osterweiserfeld, 21. Sept. Sonntagabend erhielt der Feldwebel Debus von der 9. Kompanie des 116. J.-R., das in der Gegend im Randoverquartier lag, als er aus einer Wirtshaus auf die Straße trat, in der Dunkelheit von unbekannter Hand einen wuchtigen Messerstich in der Herzgegend. Als Attentäter wurde ein Musketier von der 10. Kompanie desselben Regiments verhaftet, der sich vorher durch blutige Drohungen gegen einen Vorposten verhalten hatte. Da der Soldat der 10. Kompanie angehört, während der schwerverletzte Feldwebel von der 9. Kompanie ist, wird angenommen, daß der Messerstich einem anderen gegolten hat. Der Täter sollte heute als Reservist entlassen werden.

* Rotterdam, 22. Sept. Der Dampfer Calisto wurde aus der Quarantäne entlassen, da es sich herausgestellt hat, daß die an Bord des Schiffes unter verdächtigen Umständen erkrankten Personen nicht an Cholera leiden.

* Athen, 22. Sept. Ein starker Erdstoß wurde heute früh hier wahrgenommen. In Athen und in der Umgebung ist kein Schaden angerichtet, jedoch glaubt man, daß andere Teile des Reiches schwer gelitten haben. Alle Anwesen der Straßenbahn streiken. Der Verkehr ruht.

* Ohio, 22. Sept. Die Vertretungen der Methodistengemeinden in Ohio haben jetzt beschlossen, von allen Kirchen die Glocken zu entfernen. Als Begründung für ihr Vorgehen geben sie an, daß das Läuten der Glocken nur die Andacht der Gemeinde ablenke.

* New-Orleans, 22. Sept. Bei der Flutwelle, die am vergangenen Montag über Louisiana hereinbrach, wurden etwa 100 Menschen getötet. Die Nachrichten über die angedrohte Verheerung wurde zuerst durch halb bekleidete Flüchtlinge nach Houma gebracht.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 24. Sept. Der Theaterverein hat in stiller, zarter Tätigkeit die umfangreichen Vorbereitungen für die am 11. Oktober dieses Jahres beginnende Spielzeit getroffen. Der große Saal des Hotel Steiner ist durch geeignete umfangreiche bauliche Veränderungen zu einem vorzüglichen Theateraal umgewandelt. Die Bühnenkommission hat in mühevoller Arbeit eine Bühnenaufstellung geschaffen, wie sie unsere Vaterstadt bisher noch nicht aufzuweisen hatte. Man darf daher mit Sicherheit annehmen, daß die Theateraufführungen, die sich schon im vorigen Jahre einer mit jeder Vorstellung steigenden Beliebtheit erfreuten, unter den neuen weit günstigen Verhältnissen sich in noch höherem Maße die Gunst des kassierenden Publikums erringen werden. Der Eintritt zum Theaterverein kann daher umso wärmer empfohlen werden, als er das Recht zur Rückzahlung von Abonnements gewährt, die für 12 Karten auf dem ersten Platz M. 18.—, auf dem zweiten Platz M. 12.— kosten. Die Abonnementskarten können am Tage der Aufführung bis 5 Uhr abends gegen Karten für nummerierte Plätze umgetauscht werden. Schauspielkarten werden für den 1. Platz zu M. 2.—, für den zweiten Platz zu M. 1.50 und für den dritten Platz (Balcon) zu M. 1.— ausgeben. Schülerkarten kosten M. 0.50 Pf. Bei der Auswahl der aufzuführenden Stücke soll darauf Bedacht genommen werden, daß nach Möglichkeit allen Wünschen Rechnung getragen wird. Klassische Werke werden mit solchen neuer Meister, erste Schauspieler mit guten Lustspielen abwechseln. Für die Aufführungsvorstellung am 11. Oktober ist eines der ansehnlichsten und wirkungsvollsten Stücke: „Die Räuber“, das wohl einen jeden Theaterbesucher voll und ganz befriedigen wird, in Aussicht genommen. An einem Sonntag des Monats Oktober wird voraussichtlich eine Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen in einem

größeren Saal stattfinden. Der Vorstand des Vereins hat sich bereits mit der Wahl der Stücke beschäftigt. Am 11. Oktober wird der Westfälische Kleinwohnungsbandstage in Siegen stattfinden. Am 10. Sonntag, 10. Oktober, wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben. Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben. Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben.

Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben. Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben. Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben.

Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben. Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben. Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben.

Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben. Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben. Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben.

Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben. Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben. Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben.

Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben. Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben. Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben.

Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben. Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben. Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben.

Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben. Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben. Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben.

Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben. Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben. Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben.

Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben. Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben. Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben.

Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben. Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben. Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben.

Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben. Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben. Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben.

Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben. Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben. Am 11. Oktober wird die hiesige Musikgesellschaft eine Aufführung von Beethoven'scher Musik geben.

Seh und sein
Schwager liegt
atomobilenters
bedauerlicher
en Bauerschaft
herbeigeführt.
Herming, seit
Haus fand man
abe bei seinem
Die allgemaine
en Graben im
bei er gestürzt
erlitten hat.

ern.

Wohnhaus
ist das Grund-
stück der ver-
gen Oberjäger-
te und früher
dem Besitzer,
n der kleinen
Allein bewohnt
n einem sehr
geleg ist,
ber vereinigen
erworben, die
Wohnhaus
Vom einem seit
Menschen wird
Derleibe
dergänger Kon-
ns Wochen, als
e, mit mehreren
gerungen und
man ihn ruft,
zur Befragung
auf die andere
ird im Kranen-
ung am Leben

Sept. Sonntag
us von der 9.
in der Abend
aus einer Wirt-
der Dunkelheit
wichtigen Meßer-
tentäter wurde
pagnte desselben
ger durch blut-
nen Vorgesetzten
der 10. Kom-
schwerverletzte
ist, wird augen-
und anderen ge-
ute als Refektor

Der Dampfer
läne entlassen, da
an Bord des
kranke erkrankten
n.
starker Erbroch
enommen. In
ist kein Schaden
daß andere Teile
n. Alle Ange-
n. Der Verkehr

Verletzungen der
haben jetzt be-
Wunden zu ent-
Vorgehen geben
den nur die An-

ichten.

holt, 24. Sept.
at in stiller, reger
vorbereitungen für
hres begnabende
Saal des Hotel
faugreiche bauliche
lichen Theateraal
mission hat in
enaustattung ge-
stadt bisher noch
darf daher mit
eatervorstellungen,
einer mit jeder
erfreuten, unter
schätzten sich in
des künftigen
Der Weintritt zum
so wärmer emp-
echt zur Zeichnung
die für 12 Karten
auf dem zweiten
rentstücken können
Uhr abends gegen
angekauft werden.
Wozu zu Nr. 2,
150 und für den
1. — ausgegeben.
Pf. Bei der Aus-
soll darauf Ver-
nach Möglichkeit
gen wird. Klassische
uer Meister, erste
en abwechseln. Für
n 11. Oktober ist
b wirkungsvollsten
eas wohl einen je-
b befriedigen wird,
einem Sonntag des
sichtlich eine Volks-
Preisen in einem

größeren Saale gegeben werden. Weintritts-
Erklärungen zum Theaterverein werden in den
Buchhandlungen von J. & M. Temming und
M. Wenner entgegen genommen. Schriftliche Er-
klärungen können an den Vorsitzenden des Theater-
vereins Herrn Gymnasialdirektor Dr. Heunrich ge-
richtet werden. Außerdem wird in den nächsten
Tagen ein Votum mit einer Liste von Haus zu
Haus gehen. Der Beitrag zum Theaterverein
beträgt M. 2. — jährlich. Sehr bringend bittet
der Theaterverein ferner um freiwillige Beiträge
für die Beschaffung der Bühneneinrichtung, da
sich die in Aussicht genommene Summe als viel
zu gering erwiesen hat, und noch ein großer Be-
trag durch Zahlungen opferwilliger Mitglieder auf-
gebracht werden muß.

II. Kleinwohnungswesen. Am 10. und
11. Oktober d. J. findet die diesjährige Tagung
des Westfälischen Vereins zur Förderung des
Kleinwohnungswezens verbunden mit dem Ver-
bandstage westfälischer Bauvereinigungen in
Siegen statt. Der Verbandstag wird sich am
Sonntag, 10. Oktober, u. a. mit der Frage der
Bauführung und der Bilanz-Aufstellung bei den
Bauvereinigungen und ferner mit der Be-
sprechung von Baufragen und Bauverfahren
beschäftigen. Auf der Tagesordnung des Vereins-
tages am Montag, 11. Oktober, steht u. a. als
Verhandlungsgegenstand die Frage der Aufstel-
lung von Industriebauwerken. Der weitere Vor-
trag „Die Rentengutsanlage der Arbeiterwoh-
nungsvereinigungen“ wird u. a. bei Siegen
leiter über zu den mit der Tagung verbundenen
Besichtigungen usw. der eben erwähnten Renten-
gutsanlage und der Häuser des Bauvereins
„Gildhaus“ und der Siegerer Bauvereins-
anlage in Siegen. Alles Nähere über die Tagung ist
durch die Geschäftsstelle des Vereins, Münster i.
W., Bismarckhof 2, zu erfahren.

III. Brandweinsteuer. Der Bundesrat hat
zur Ausführung des Brandweinsteuergesetzes
vom 15. Juli 1909 1. eine geordnete Brandwein-
steuer-Grundbestimmungen, 2. eine Ausführungs-
anweisung für die Festsetzung des Durchschnitts-
preises § 61 ff. des Brandweinsteuergesetzes,
3. eine Brandwein-Nachsteuer-Ordnung, 4. eine
neue geordnete Brenner-Ordnung, 5. eine neue ge-
ordnete Brandweinsteuer-Befreiungs-Ordnung, 6.
Veränderungen und Ergänzungen der Brandwein-
steuerverordnung, der Brandwein-Steuer-Ordnung,
der Brandwein-Reinigungs-Ordnung und der
Alkoholverteilungsgesetz-Ordnung, 7. eine Effig-
süre-Ordnung, 8. eine Effigüre-Nachsteuer-
Ordnung mit der Maßgabe beschlossen, daß sie
mit dem 1. Oktober 1909 in Kraft treten. Die
Bestimmungen sind im Zentralblatt für das
deutsche Reich veröffentlicht worden. Sie können
von den Gemeindevorständen und den sonst be-
teiligten Personen bei den Zollstellen eingesehen
werden.

kn. Dubschke. An einem Hause in der
Wernerstraße wurde in der Nacht vom Mittwoch
auf Donnerstag die elektrische Schelle abgerissen
und weggeschleudert. Weiter versuchten die Diebe
auch ein dort angebrachtes Schild zu entfernen,
sind aber wahrscheinlich hierbei gestört worden.

IV. Unterstützungsgesuche geschädigter
Tabakarbeiter. Mit der Entgegennahme der
Gesuche geschädigter Tabakarbeiter um Unter-
stützung sind auf Grund der J. 11 der Aus-
führungsbestimmungen zu Artikel 11a des Gesetzes
vom 15. Juli d. J. wegen Abänderung des
Tabakarbeitergesetzes (R. G. Bl. S. 705) in den
Stadtgemeinden allgemein die Gemeindevorstände,
in den Landgemeinden die Amtmänner beauftragt.

Die Gesuche haben zu enthalten:

- a) Vor- und Nachname, Alter, Familienverhältnisse
(ob ledig oder verheiratet, Zahl der un-
verheirateten Kinder) und Wohnort des Gesuch-
stellers;
- b) Art der Beschäftigung in den letzten 14 Monaten
sowie Name und Wohnort des letzten Arbeit-
gebers;
- c) Gesamtbetrag des im Vorjahr (1. Juli 1908
bis 30. Juni 1909) verdienten Lohnes;
- d) bei Arbeitslosigkeit, Angabe des Grundes der
Entlassung aus dem letzten Dienstver-
hältnis, bei Verdienstschwächung deren Anlaß,
Art und Umfang;
- e) Angabe, was als Nachweis dafür vorgebracht
werden kann, daß die Arbeitslosigkeit oder die
Verdienstschwächung infolge des Gesetzes
wegen Abänderung des Tabakarbeitergesetzes
vom 15. Juli 1909 eingetreten ist;
- f) welche Schritte zur Wiedererlangung eines
Arbeitsverhältnisses oder zur Erhöhung des
geschätzten Arbeitsverdienstes unter-
nommen worden sind.

g). Zum Impfgesetz. In Hannover soll,
wie in der Presse mitgeteilt wird, die städtische
Polizeiverwaltung in etwa 50 Fällen angewandt
haben, daß die nichtgeimpften Kinder dem Impf-
gesetz zwangsweise zugeführt wurden. Das so-
genannte Polizeipräsidium in Hannover hatte vor
längerer Zeit auf Anfrage mitgeteilt, daß es eine
zwangsweise Vorführung zur Impfung nicht
veranlassen werde, da nach einer reichsgericht-
lichen Entscheidung nur eine einmalige Geldstrafe
bei Zuwiderhandlungen gegen das Impfgesetz
andäufig sei. Nun untersteht aber das Impf-
gesetz jetzt der städtischen Polizeiverwaltung und
dieser hält sich, wie gesagt, für verpflichtet, mit
zwangsweisen Maßnahmen vorzugehen, weil das
reichsgerichtliche Oberverwaltungsgericht solche Maß-
nahmen für zulässig erklärt habe. Dieser Rechts-
zustand läßt sich nicht aufrecht erhalten. Sollte
es nötig sein, so müßte eine gesetzliche Klar-
stellung herbeigeführt werden. Auf der Tages-
ordnung der städtischen Polizeiverwaltung steht
es bei einer einmaligen Verurteilung der
Zuwiderhandlungen gegen das Impfgesetz sein
Bewenden haben. Wir stimmen darin mit dem
städtischen Polizeipräsidium und dem Reichsge-
richt vollkommen überein. Die zwangsweise
Zuführung nicht geimpfter Kinder zum Impf-
gesetz ist ein Eingriff in das Familienrecht und

in das Persönlichkeitsrecht, der eigentlich im 20.
Jahrhundert undenkbar sein sollte.

Allerlei.

— Der verdunkelte Stern. Der berühmte
Sänger Folt erzählte gern im Freundeskreise ein
kleines Erlebnis mit dem strengsten aller Kritiker.
Er war während einer wohl verdienten Er-
holungszeit, so berichtet die „Daily News“, auf
dem Lande und beschäftigte sich eifrig mit dem
Fischfang, wobei er von einem Wetterüber-
rascht wurde. Um nicht völlig durchschnäht zu
werden, mußte er in ein nahe gelegenes Guts-
haus flüchten, dessen Besitzer gerade die Heirat
seiner Tochter feierte. Der Sänger wurde von
der fröhlichen Gesellschaft herzlich aufgenommen,
obwohl man ihn nicht erkannte, und da alles
gerade in bester Stimmung war, suchte man auch
den Gast zu bewegen, irgend etwas, vielleicht ein
Lied, zur Erheiterung der Anwesenden beizubringen.
Folt wählte das bekannte „A farmer's
boy“, mit dem er selbstverständlich großen Bei-
fall der Zuhörer erntete. Nur der Gutsbesitzer
selbst war etwas zurückhaltend in seinem Urteil.
„Es war ja gut“, sagte er bedächtig, „aber mein
Kuhhirt ist ihm doch im Gesang über. Ich habe
dessen Stimme eine (englische) Meile weit sogar
gegen den Wind gehört!“

— Verbrennungstod im Manöver. Das
Gardejägerbataillon aus Potsdam hatte vom
Montag zum Dienstag in Reck bei Ansbach
Quartier bezogen. Eine zum Gute gehörende
Scheune war, nach dem Verl. R. A., für mehrere
Jäger als Schlafstelle hergerichtet. Gegen 1 Uhr
nachts hatte noch der Rauscher des Gutes, der
von einer Fahrt zurückkehrte, und die Pferde ab-
schürte, die Scheune betreten, aber nichts Ver-
dächtigendes bemerkte. Die Jäger lagen sämtlich
in tiefem Schlaf. Eine Viertelstunde später stand
die Scheune in hellen Flammen. Die Soldaten
wurden die Gefahr, in der sie schwebten, erst
gewahr, als bereits das Scheunentor, ihr ein-
ziger Ausweg, hellobend in Flammen stand.
Durch das brennende Tor hindurch gelang es
trotzdem den Jägern, anderswärts dem Flammen-
tode zu entgehen, nur dem Jäger Gerdtz wurde
im letzten Augenblick durch die zusammenstürzen-
den Balken der Weg ins Freie abgeschnitten.
Unter der Einwirkung des Rauches verlor er das
Bewußtsein und wurde das Opfer der Flammen,
ehe es möglich war, ihm Rettung zu bringen.
Nur die völlig verpöhlte Leiche konnte geborgen
werden.

Neueste Nachrichten.

* Dortmund, 23. Sept. Gestern abend wurde
der Witterer Stadtpark in der Nähe des Fried-
hofs von 4 Burshen, mit denen er nach einer
Reisezeit in Streit geraten war, durch mehrere
Revolverkugeln niedergestreckt. Stadtpark starb
nach einigen Minuten. Die Täter sind bekannt.
h Halle (Saale), 23. Sept. (Telegr.) „Par-
levall 4“ erlitt heute bei einer Probefahrt in der
Nähe von Witterfeld einen Unfall. Ein Propeller
brach. Die Landung erfolgte unter großen
Schwierigkeiten auf freiem Felde.

* Cuxhaven, 23. Sept. Der mit Stützklütern
auf der Fahrt von Hamburg nach England be-
findliche englische Dampfer „Hipy“ strandete auf
dem Schotterstrand bei Cuxhaven. Das Schiff ist
in bedenklicher Lage. Sechs Hilfsdampfer machen
fortgesetzt Versuchsversuche.

* Brüssel, 23. Sept. (Telegr.) Nach einer
Meldung einer hiesigen Zeitung, die Beziehungen
zu Hosteisen hat, soll Kaiser Leopold II. sich mit
Abbankeisen, edanten zu gunsten seines Rasen,
des Prinzen Albert tragen.

* Paris, 23. Sept. In Südfrankreich, be-
sonders in den Departements Var, Gers und
Gard, haben heftige Gewitter, denen in mehreren
Fällen leichte Erdröße vorangingen, Ueber-
schwemmungen verursacht, die großen Schaden
anrichteten. 2 Frauen sind ertrunken.

* Paris, 23. Sept. Aus Amoges wird ge-
meldet, daß der Direktor des dortigen Postamts,
Bonne de Bage, nach Verurteilung von
300 000 Franken schuldig geworden ist. Er soll
einen Schaden bei Börsenspekulationen verloren
haben.

* Konstantinopel, 23. Sept. Die hiesige
griechische Gesandtschaft erklärt die Blätter-
meldung, daß die griechische Regierung den Ein-
tritt türkischer Abgesandter in die griechische
Kammer nicht zulasse, für vollkommen unrichtig.

* New-Orleans, 23. Sept. Die Zahl der
Opfer des Orkans, der mehrere Tage lang an
der Küste des Golfs von Mexiko wüthete, wird
auf 300 geschätzt.

* Guayaquil, 23. Sept. In den letzten zwei
Tagen haben sich hier 47 Fälle von Cholerapest
ergeignet.

* Mexiko, 23. Sept. Die Division Sotomayor
besetzt die Höhen von Saheragaz und
Marignat und darauf die das Tal Tajana
beherrschenden Anhöhen.

Briefkasten der Redaktion.

Monnert. Einem arbeitsfähigen Kranken-
lassen-Mitgliede ist für eine 26 wöchentliche Behandlung
derselben Krankheit freie Arznei und freie ärztliche Be-
handlung zu gewähren.

Zur gefl. Beachtung!

Mit Rücksicht auf den rechtzeitigen
Versand unseres Blattes sehen wir uns
genötigt, die Inseraten-Aufnahme
nachmittags 5 Uhr
zu schließen. Wir bitten unsere geschätzten
Inserenten daher dringend, uns Ihre Auf-
träge möglichst schon vormittags übermitteln
zu wollen.

Unübertroffen in Eleganz, Passform und Haltbarkeit
ist der von mir geführte
Goodhear-Welt-Stiefel
für Damen und Herren in Boxkalf und Chevreau.
Marke Hiawatha.
Einheitspreise:
M. 10,50, M. 12,50, M. 14,50.
Sämtliche anderen Schuhwaren zu billigsten Preisen.
Reparaturen und Anfertigung nach
Maß prompt und gut.
H. van Zütphen sen.
Schuhmachermeister,
Langen-
bergstraße
3.

Dixin
Verbessertes
im Gebrauch, billiges
Seifenpulver.
Erleichtert bedeutend das Waschen und
ist ohne Zusatz von Seife und Soda zu
gebrauchen. Ueberall erhältlich.
Paket 25 Pfg. Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Holl. Butterhaus.
Die ersten irischen
Frankf. Würstchen
angekommen.
Osternmarkt 41.

Banc à brochés Spinnerinnen
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Meldungen Sonntag vormittags 10
bis 11 Uhr im Restaurant „Lindenhof“.

Prima vide Eier
per Dtd. 85 Pf.
Louis Goedhardt,
Nordstraße 26. Teleph. 244.

Kindfleisch
per Pfd. 55 Pf. zu haben.
Suche einige Kunden,
um für dieselben zu nähen (in und
außer dem Hause).
Gansstraße 294.
Eine abgeschlossene bessere
Wohnung
von 7 bis 8 Räumen ist zu vermieten.
Offerten u. K. Nr. 17 befördert
die Expedition d. Bl.
Die bisher von Herrn Grunfeld
benutzte
Oberwohnung
(Wernerstraße 1), Eingang separat,
ist per 1. Dezember oder auch früher
zu vermieten.
Theodor Wietbold.

Frdl. Oberwohnung
zu vermieten.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Beamtenfamilie (4 Personen)
sucht gute
Wohnung.
Offerten unter M. P. an die Expd.
d. Blattes.

Arbeiterwohnung
von 5 Räumen
mit Stallung und Garten zu verkaufen.
Zerichostraße 627.

3-4 schöne Zimmer
zu vermieten.
Schwabenstraße 8.

Ertrag für den Trauerfranz.
Karten zur Enthebung von Trauergeldern können bezogen werden
von den Herren
Konst. Terhegge, Jos. Neuenhaus und Alois Ball
in 2 verschiedenen Größen zu den Preisen von M. 1.— und M. 2.—.
Der Verein vom hl. Vincenz von Paul.

Hindwich-Versicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit
für Voholt und andere Bezirke.
Sonntag, den 26. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr:
Vorstandssitzung.
Punkt 4 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
im Saale des Herrn Johann Telake, Dingdenstraße.
Tages-Ordnung:
1. Empfang der Beiträge. 2. Zuschüsse. 3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

50-60% Gas-ersparnis
DEGEA-Mängelampen
Zwischenzündung mit nur einer
Dauerzündlamme.
Beste und sparsamste Ausen-
beleuchtung für alle Zwecke.
Lampen-
type Kurzen-
stärke Kosten pro Brennstunde
bei 15 Pl. pro cub Gas
1flammig 120 HK 1 1/2 Pfennig
2flammig 240 HK 3 Pfennig
3flammig 360 HK 4 1/2 Pfennig
4flammig 480 HK 6 Pfennig
5flammig 600 HK 7 1/2 Pfennig
Bei allen Gasanstalten u. Installateuren erhältlich.
Auergesellschaft
Berlin O. 17.

Viele Tausende
verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, einträ-
gliche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekannten
Selbstunterrichtswerke Methode Rustin
Der wissenschaftlich gebildete Mann, Der gebildete
Kaufmann, Der Bankbeamte, Das Gymnasium, Das
Realgymnasium, Die Oberrealschule, Das Abitu-
rienten-Examen, Die höhere Mädchenschule, Die
Handelsschule, Die Mittelschullehrerprüfung, Der
Einführungs-Freiwillige, Der Präparator, Der Gerichts-
schreiber, Der Militärärzter. Glänzende Erfolge.
Besondere Prospekte über jedes Werk und Anerkennungs-
schreiben gratis und franko. — Ansichtsendungen
bereitswilligst. — Kleine Teilzahlungen.
Bonness & Hachfeld, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Bekanntmachung.
Das Schuttablaken gegenüber dem
Baugrundstück des neuen Almen- und
Waffenhauses wird von jetzt ab
unterlag.
Vorläufig kann Schutt auf den
berd Tafeln kenntlich gemachten
städtischen Grundstücken an der Ra-
oartdorbleiche (gegenüber Ritters
Rolf) abgeladen werden.
Zufuhr durch die Schanze.
B o c h o l t, den 18. Sept. 1909.
Die Polizeibehörde.
Der Bürgermeister:
Wesemann.

Ein Klavier
billig zu vermieten oder auch zu ver-
kaufen.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.
Louis Heck,
Graveur.
Langenbergstraße 6,
nahe der Nordstraße.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 26. September.

St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr opfern die Bauerschaften
Spat und Stenem ihre Kerzen zu
Ehren des hl. Kreuzes.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Andacht.

In den Bauerschaften ist Christenlehre.

St. Joseph.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
In der Bauerschaft Stenem ist
Christenlehre.

St. Klara.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
In den Bauerschaften ist Christenlehre.

St. Agnes.
(Gymnasium).
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

(Hospital).
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.
Donnerstag 1/20 Uhr Sakraments-
hochamt; abends 1/20 Uhr Sakra-
mentsandacht.

Sch. Jesu-Fest (1. Okt.).
Von 6 bis 9 Uhr morgens wird das
Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt.
Am Donnerstag abends ist von 1/20 Uhr
an Gelegenheit zum Beichten, des-
gleichen Freitag morgen.

St. Klara.
Von 6 bis 9 Uhr ist das Allerheiligste
zur Verehrung ausgesetzt. Gelegen-
heit zum Beichten ist Donnerstag abends von
6 Uhr an, desgl. Freitag morgen.

St. Joseph.
Von 6 bis 9 Uhr ist das Allerheiligste
zur Verehrung ausgesetzt. Gelegen-
heit zum Beichten ist Donnerstag abends von
6 Uhr an, desgl. Freitag morgen.

St. Klara.
Dienstags 6 Uhr Antoniusandacht.
Die Rosenkranzandacht im Monat
Oktober ist an den Wochentagen
bei der hl. Messe:

in St. Georg um 1/20 Uhr,
in St. Klara um 6 Uhr,
in St. Joseph um 6 Uhr,
in St. Agnes um 1/20 Uhr.

Mütterverein St. Joseph.

Sonntag, 26. Sept., 7 1/2 Uhr hl. Messe
für + Frau Weidhilde Klotze.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen
Mädchens
zeigen hochachtungsvoll
Dr. Morgenstern und Frau
Elise geb. Scholten.
Marionburg (Westerwald),
23. September 1909.

Süße zum bald. Eintritt ein braves

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Frau Bernh. Kothorst,

Kaiserstraße 20.

Zum 1. Oktober ein probates

Mädchen

von 14 bis 15 Jahren für halbe Tage

zu Kindern gesucht.

Frau A. V. Hülskamp,

Bahnhofstraße 18.

2 tüchtige

Haspelerinnen

finden Beschäftigung.

Spinnerel Herding.

Erstklassige Lebens- und

Volksversich. - Gesellschaft

mit den vorzüglichsten Bedingungen

sucht an allen Orten

tüchtige Vertreter,

stille Vermittler und

Inspektoren.

Gutes Gehalt, Spesen u. Bar-

provisionen werden gezahlt.

Nachschüsse werden bei sofor-

tigem Verdienst ausbezahlt.

Offerten unter P. J. beifügt die

Expedition d. Bl.

Ein junger Mann

auf sofort zum Brotfahren gesucht.

Robelstraße 20.

Gedöde

WEBER

auf Rettsatin gegen guten Lohn gesucht.

Albin Tangerding & Co.

Freitag, Sonntag und Montag:

In meinem Lokale Osterstraße 48 (Hospiz) noch

3

extra billige Verkaufstage

für

Herren- u. Knabenkonfektion

Günstige Gelegenheit
für Reservisten!

Von Freitag abend 6 Uhr bis Samstag

abend 7 Uhr bleiben meine Verkaufsräume

geschlossen.

S. B. Löwenstein.

Freiwillige Feuerwehr. Rhede.

XXIV. Stiftungs-Fest.

Fest-Ordnung.

Sonntag, den 26. September, nachmittags 4 Uhr: Eintreten
der gesamten Wehr im Hengstmann'schen Saale zu einer
General-Versammlung.

Hierauf: General-Versammlung mit anschließendem

BALL.

Nichtmitglieder haben gegen Entree Zutritt.

Der Vorstand.

Weber u. Spulerinnen

werden von einer auswärtigen mechanischen Baumwoll-

Weberei

per sofort auf dauernde

Beschäftigung

gegen hohen Lohn und Vergütung der Reise gesucht.

Schriftliche Anmeldungen mit genauer Angabe der Woh-

nung nimmt die Expedition dieser Zeitung unter L. 106

entgegen.



SILBERSEIFENPULVER

macht feinste Wäsche

J.H. Kranen, Jssum Rhld.

Alleiniger Fabrikant

Wegzugshalber läßt Fr. W. W. W. W.
mine van de Sand, Linzperloer-
straße 7410, folgende Gegenstände
unter der Hand gegen bar verkaufen:

1 neue Kochmaschine, 1 Ofen,
Kommode, 1 Tisch, 1 Löffel-
bank, 1 Stuhl, 1 Bett, Mantel-
schrank, 1 Lampe, Bilder etc.

Die Sachen können Samstag und

Sonntag besichtigt werden.

Dröcklicher junger Mann

zum Brotfahren gesucht.

Karl Quirnsch,

2 Hofstraße.

Von der Reise

zurück.

Dr. Hugo Müller.

Zahn- Arzt Brünemann,

Bernstr. Nr. 314.

Sprechstunden:

Vormittags von 9 bis 1 Uhr,

nachmittags von 3 bis 6 Uhr,

für länger dauernde Behandlungen

nach vorheriger Anmeldung.

Konkordia.

Heute abend 9 Uhr:

Probe im Schützenhause.

DER VORSTAND.

Fortbildungs-Kursus.

Heute (Freitag) abend,

8 1/2 Uhr:

beginnen wieder die

regelmässigen

Übungsstunden.

Der Vorstand.

Zentralverband christl. Textil-

Arbeiter Deutschlands.

Ortsgruppe Bocholt.

Sonntag morgen 11 1/2 Uhr

bei Jüngling

Mitglieder - Versammlung.

Keiner möge fehlen.

Freitags halber bleibt mein

Geschäft am Samstag, dem

25. Sept., bis abends 7 Uhr

geschlossen.

M. Goodhart,

Optiker.

Freitags halber bleibt mein

Geschäft am Samstag, dem

25. Sept., bis abends 7 Uhr

geschlossen.

M. Cohen Jr.,

Riederbruchstr. 21.

Um mit meinem großen Vorrat an

Wein, Liqueur

und Zigarren

zu räumen, verkaufe dieselben zu

Einkaufspreisen.

Th. Wiethold.

Von mehreren Pferden und von

einem 6 Monate alten Fohlen ist

prima Fleisch zu haben.

E. Lorch, Habelstr. 277,

in den Wöden, St. Maurer 3.

Leiterwagen

und

Kastenwagen

in allen Größen

empfehle

zu bedeutend herabgesetztem Preise

Gerh. Rütter,

Ostermarkt 44.

Weintrauben

ca. 4 Pfd. Kiste 1,50 M.,

6 2,10

Sehr gute große Sendung.

Fritz Blömker.

Ein kompletter

Turn-Anzug

für größere Dame abgegeben.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 Foxterrier

zugelassen.

G. Awater, Sport.

Syngia-Gürtel

empfiehlt

Dr. Rolf, Rordstr. 4 (Wichstr.)

Freitag, Samstag
und Sonntag:

Grosse Hosentage.

Nur gegen Barzahlung.

Diese Gelegenheit darf nicht verkannt werden!

Ein Posen Sonntags-Herrenhosen zu 1,40 M.

Ein Posen Sonntags-Herrenhosen zu 1,00 M.

Ein Posen Sonntags-Herrenhosen zu 2,50 M.

Ein Posen schwarzer Kammgarthosen zu 2,90 M.

Ein Posen hoheleganter Herrenhosen, zu 3,50 M.

engl. Bemusterung, zu 3,90 M.

Ein Posen schwarzer Kammgarthosen zu 5,50 M.

in allen Farbenstellungen zu 5,50 M.

250 zurückgekehrte schwere, gute Herren- und Knabenhosen

zu unglaublichen Preisen.

Ein Posen dunkelgrüner Arbeiterhosen zu 98 Pf.

Ein Posen Arbeiter-Zwillinghosen, genannt „Eisenfest“, zu 1,00 M.

Ein Gelegenheitskauf, der nie wiederkehrt!

80 Manchester-Hosen,

eine tolle Qualität, regulärer Preis 6 M., jetzt durchgehender

4,50 M.

Ich habe weit billigere Manchester-Hosen vorrätig,

schon zu 2,90 M.

Ein Posen blaue Arbeiterhosen zu 69 Pf.

Ein Posen blaue Arbeiterhosen,

Marke „Milet“, eisenstark und garantiert indigoblau, zu 1,80 M.

Ein Posen blaue Arbeiterhosen zu 88 Pf.

Ein Posen blaue Arbeiterhosen,

Marke „Milet“, eisenstark und garantiert indigoblau, zu 1,95 M.

80 Herren-Anzüge, hochfeine, ganz neue Herbstartikel,

reeller Preis 35 M., jetzt in der Reservisten-Woche, genau wie in

meinem Schaufenster ausgestellt, zu 24 M.

Herren-Anzüge, sog. kombinierte Anzüge, von 8 M. an.

Angekommen:

Mehrere neuen Herren- und Knaben-Mützen,

durchgehender zu 28 Pf.

Riesengrosen weiße Herrenhemden von 98 Pf. an.

Gustav Gompertz,

Neustrasse 11 und 13.

Dynamomaschinen u. Elektro-

motoren der Deutschen

Elektrizitätswerke

zu Aachen

Garbe, Lahmeyer & Co.,

Aktiengesellschaft,

in jeder Grösse,

Stromart

und

Spannung.

Pape & Böhm, Münster i. W.

Spezialgeschäft für Elektro- und Kraft-Anlagen aller Grösse und Stromart.

Bau kompletter Zentral- und Lokal-Stationen.

Grösste Lager in sämtlichen elektrischen Installationen und Bedarfs-Artikeln.

Ausstellung von Offerten kostenlos und ohne Verbindlichkeit.

Feinste Referenzen.

Stationäre

und

transportable

Akkumulatoren

jeder Grösse.

Fabrikat der Firma

Gottfr. Hagen, Kalk

bei Köln am Rhein.

241 Krüppelkinder

Bitte flehenlich um Aufnahme, damit sie geheilt oder gewerblich ausgebildet

werden. Dreiviertel dieser armen Geschöpfe könnten wir für ihr ganzes Leben

glücklich machen, wenn es nicht an Platz und Geldmitteln fehlte.

Wer hilft uns die armen Kinder zu beglücken. Geldspendungen und gut

erhaltene Kleidungsstücke adressiere man an das

Josephs-Krüppelheim

Bigge, Kreis Brilon.

Er scheint wol

sonntägliche

blatt „Stern

50 Pf. ab

von der Exp.

Nr. 259.

D

Zur preu

Eine Korre

preussische W

könnten, daß d

1911 eine Vo

vorfinden mer

wahlen nach

würden. Hier

„Doch der

rechtsreform

Reifen für u

deshalb gut d

Orateleien un

zu verglichen.“

Der angebli

Nach dem

Kaiser Wilhelm

vertraulichen

zu verstehen

wurde, sollan

von der hol

Maßregeln i

Wie die „Nt

erschäuf, ist d

ebenfalls wie

dieses Vorkom

aus den Zing

* Haag, 2

besitzt die

die Einnahme

Fehlbetrag s

ministers ge

1,2 Millionen

10 Cent aus

von 7 1/2 M

der Alkohol

aus einer v

tarifs um 30

Ein Bomben

* New-Y

gramm aus

hinter dem

liegenden m

im Bereich

Teiles der